

## Auswertung MDRfragt:

### Retten, löschen, bergen – zu viel oder zu wenig Ehren bei der Feuerwehr?

Befragungszeitraum: 12.07.-09.08.2021

19.799 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

(davon: 9 Prozent selbst bei der Feuerwehr)

#### Die wichtigsten Ergebnisse:

- **Feuerwehrlaute genießen sehr hohes Ansehen**
- **Großer Wunsch nach mehr Berufsfeuerwehren**
- **Große Mehrheit fordert mehr Würdigung für Freiwillige Feuerwehr**
- **Befragungsteilnehmende, die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren sind:**
  - Die meisten engagieren sich auf dem Dorf
  - Soziales Engagement, Leben retten, Gemeinschaftssinn – die Hauptgründe fürs Engagement in der Freiwilligen Feuerwehr
  - Die größte Sorge der Freiwilligen Feuerwehren: der Nachwuchs
- **Mangelnde Kondition ist der Grund, um nicht bei der Feuerwehr aktiv zu werden**
- **Thema Erste Hilfe**
  - Großteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat Erste-Hilfe-Kurs belegt
  - Große Mehrheit kennt sich mit Erste-Hilfe-Maßnahmen aus
  - Überwiegende Mehrheit: Erste-Hilfe-Kurse sollten verpflichtend sein
- **Thema Gaffer**
  - Strafen für Gaffer finden drei Viertel zu gering
  - Viele wünschen sich Sozialstunden und Punkte in Flensburg für Gaffer
- **Thema Rettungsgasse**
  - Knapp zwei Drittel wünschen sich höhere Strafen bei fehlenden Rettungsgassen
- **Quizfragen**
  - Beim Thema Rettungsgasse haben die Teilnehmenden zum Teil Wissenslücken, bei den Notrufnummern antworten die meisten in der Regel richtig

## Die Ergebnisse:

### Feuerwehrleute genießen sehr hohes Ansehen

Fast alle Befragungsteilnehmerinnen und – teilnehmer haben angegeben, dass sie die Arbeit der Feuerwehrleute schätzen. So genießen Feuerwehrleute bei 96 Prozent hohes Ansehen – das trifft sowohl auf die Berufsfeuerwehrleute als auch die freiwilligen Feuerwehrleute zu.

*Frage: Retten, löschen, bergen, schützen: Das sind die Kernaufgaben der Feuerwehr. Rund 1,3 Millionen Männer und Frauen in Deutschland leisten bei Feuerwehren ihre Arbeit - einige hauptberuflich, die meisten freiwillig. Wie groß ist das Ansehen, das Feuerwehrleute bei Ihnen persönlich haben?*

● eher groß / groß   ● gar keins / eher klein   ● keine Angabe

#### Berufsfeuerwehrleute



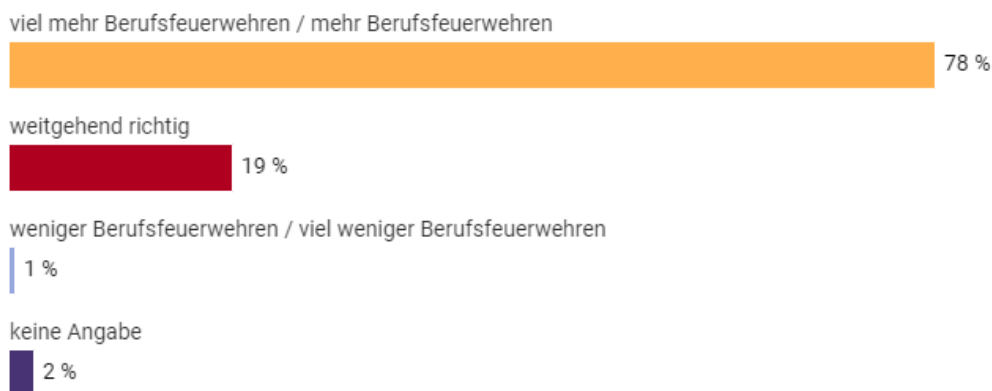
#### Freiwillige Feuerwehrleute



## Großer Wunsch nach mehr Berufsfeuerwehren

Rund 95 Prozent der Feuerwehrleute in Deutschland sind ehrenamtlich organisiert. 5 Prozent sind Berufs- oder Werkfeuerwehrleute. Die überwiegende Mehrheit (78 Prozent) der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist mit dieser Verteilung nicht einverstanden und wünscht sich mehr Berufsfeuerwehren. Nur ein knappes Fünftel (19 Prozent) ist der Meinung, dass es derzeit genügend Berufsfeuerwehren gibt.

Frage: Rund 95 Prozent der Feuerwehrleute in Deutschland sind ehrenamtlich organisiert. 5 Prozent sind Berufs- oder Werkfeuerwehrleute. Sollte sich an der Verteilung Ihrer Meinung nach etwas ändern?



3

Die Forderung nach mehr Berufsfeuerwehrleuten konnten wir auch oft in den Kommentaren nachlesen, die uns die Teilnehmenden geschickt haben:

*„Es ist eine Schande, dass in Deutschland für so viele Dinge das Geld zum Fenster rausgeschmissen wird, aber ein Großteil der Feuerwehrleute nicht bezahlt wird. Es sollte grundsätzlich nur noch Berufsfeuerwehren geben, in anderen Ländern funktioniert das.“*

*34-jähriger Teilnehmer aus Halle*

Auch haben uns Vorschläge erreicht, wie man das Konzept der Freiwilligen Feuerwehr überarbeiten könnte:

*„Evtl. muss man auch das Konzept der freiwilligen Feuerwehr überdenken, soweit sie alleine den Brandschutz sicherstellen muss. Beispielsweise könnte man auf dem Land eine Teilzeitberufsfeuerwehr einrichten, deren Mitglieder abwechselnd Montags - Freitags bezahlte Bereitschaftsdienst haben und sonst ihre Aufgabe ehrenamtlich ausüben und einem weiteren Teilzeitjob nachgehen.“*

*25-jähriger Teilnehmer aus Halle*

## Große Mehrheit fordert mehr Würdigung für Freiwillige Feuerwehr

Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren üben ihre Einsätze in der Regel ehrenamtlich aus. Das heißt, sie bekommen kein Geld dafür und arbeiten auch abends, nachts und am Wochenende. Die große Mehrheit der Befragten (78 Prozent) fordert, dass es dafür mehr Würdigung in der Gesellschaft geben sollte. Außerdem sind 72 Prozent der Meinung, dass es finanzielle Vorteile, zum Beispiel steuerliche Erleichterungen, zusätzliche Rentenpunkte oder Ermäßigungen bei Eintrittskarten für freiwillige Feuerwehrleute geben sollte. Knapp die Hälfte (46 Prozent) spricht sich zudem für mehr Urlaubstage vom Arbeitgeber aus und etwas mehr als ein Drittel (36 Prozent) für bestimmte Privilegien wie beispielsweise die Bevorzugung bei der Kitaplatz-Suche. Nur vier Prozent finden, dass es für das Ehrenamt keine zusätzlichen Anreize geben sollte.

*Frage: Die freiwilligen Feuerwehrleute bekommen für ihren Einsatz in der Regel kein Geld. Sie üben normale Berufe aus und arbeiten in ihrer Freizeit ehrenamtlich bei der Feuerwehr - abends, nachts und am Wochenende. Welcher der folgenden Aussagen stimmen Sie zu? Wählen Sie alles aus, was Sie richtig finden.*

Freiwillige Feuerwehrleute sollten mehr Würdigung in der Gesellschaft erfahren.



Freiwillige Feuerwehrleute sollten finanzielle Vorteile erhalten (z. B. steuerliche Erleichterungen, zusätzliche Rentenpunk...



Freiwillige Feuerwehrleute sollten zusätzliche Urlaubstage vom Arbeitgeber erhalten.



Freiwillige Feuerwehrleute sollten bestimmte Privilegien bekommen (z. B. Bevorzugung bei Kita-Platz-Suche).



Ehrenamt ist Ehrensache und braucht keine zusätzlichen Anreize.



Keine Angabe



In den Kommentaren haben uns die befragten MDRfragt-Mitglieder erklärt, warum die Freiwillige Feuerwehr mehr Anerkennung bekommen sollte:

*„Man kann die freiwillige und oft gefährliche, lebensgefährliche Arbeit der Feuerwehr gar nicht genug würdigen. Hier in Bad Dübener wird das auch getan. Die Freiwillige Feuerwehr genießt hohes Ansehen. Das hat sie auch verdient, und das muss sein!“*

73-jähriger Teilnehmer aus Nordsachsen

Zu bedenken geben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch, dass es auch viele weitere ehrenamtliche Tätigkeiten gibt:

*„Feuerwehr ist nicht das einzige Ehrenamt, zum Beispiel das Technische Hilfswerk. Alle ehrenamtlich Arbeitenden sollten gesellschaftliche Würden erhalten.“*

64-jähriger Teilnehmer aus Zwickau

### Neun Prozent sind selbst in der Feuerwehr aktiv

Wir wollten wissen, wie viele unser Teilnehmenden selbst aktiv in der Feuerwehr sind. Neun Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben das angegeben. Davon sind acht Prozent in der freiwilligen Feuerwehr (1.558 Mitglieder) und ein Prozent sowohl in der Berufs- als auch in der freiwilligen Feuerwehr (127). Zur Beachtung: auch wenn die Zahl der Mitglieder in den Berufsfeuerwehren hier mit 0 Prozent angegeben ist, gibt es einige – allerdings nur 36.

Frage: Sind Sie selbst bei der Feuerwehr aktiv?



## Die meisten der Freiwilligen-Feuerwehr-Leute engagieren sich auf dem Dorf

Über die Hälfte (57 Prozent) derjenigen, die angegeben haben, dass sie aktiv in der Freiwilligen Feuerwehr sind, engagieren sich auf dem Dorf. Etwas mehr als ein Viertel (26 Prozent) tut dies in der Kleinstadt (bis ca. 20.000 Einwohner), zehn Prozent in mittelgroßen Städten (bis ca. 100.000 Einwohner) und nur sieben Prozent in der Großstadt.

Frage: Ist die freiwillige Feuerwehr, in der Sie sich engagieren in einer kleineren oder größeren Gemeinde bzw. Stadt?

Dorf (bis ca. 5.000 Einwohner)



Kleinstadt (bis ca. 20.000 Einwohner)



mittelgroße Stadt (bis ca. 100.000 Einwohner)



Großstadt (mehr als 100.000 Einwohner)



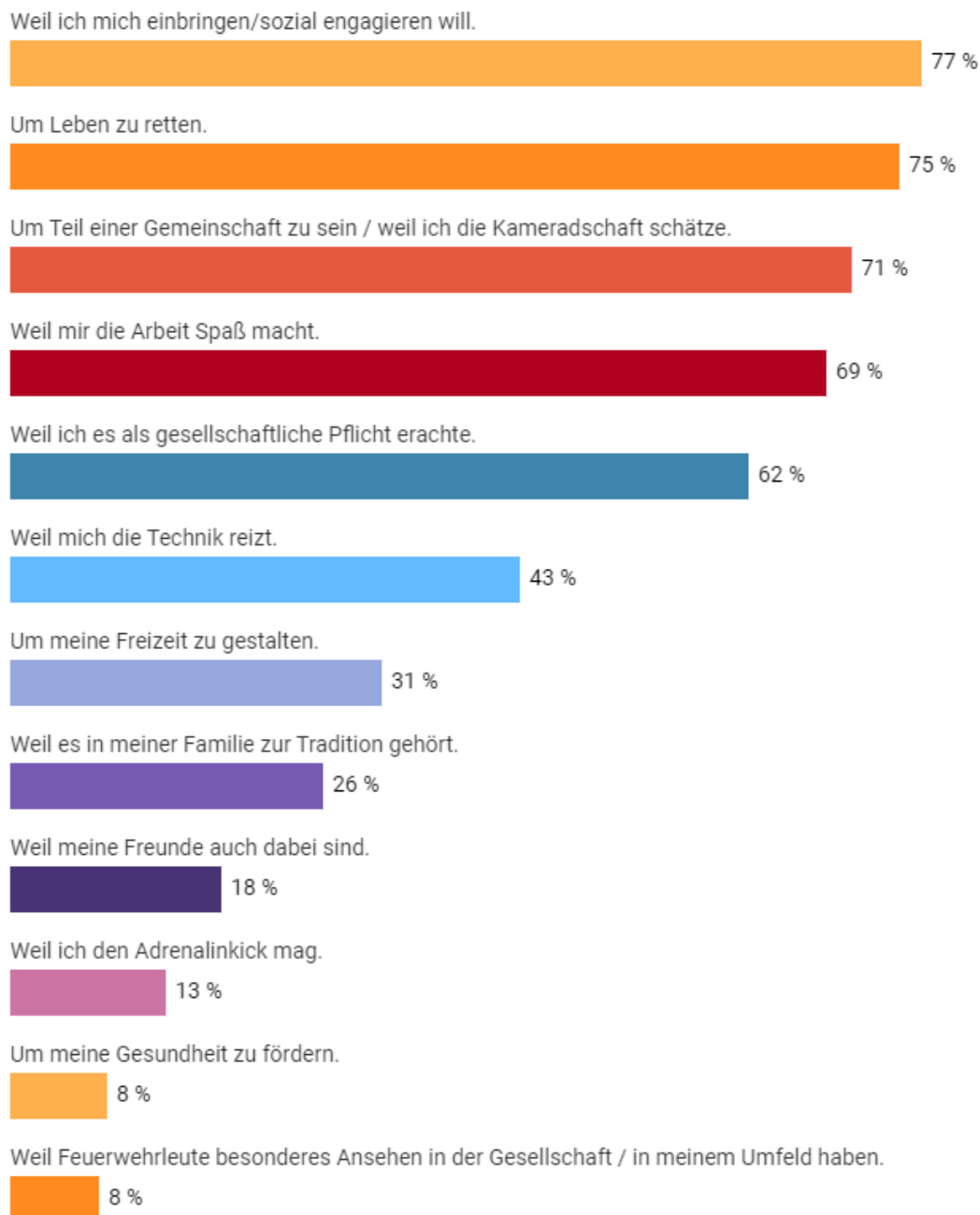
keine Angabe



## Soziales Engagement, Leben retten, Gemeinschaftssinn – die Hauptgründe für Freiwillige-Firewehr-Leute

Wir haben die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren auch gefragt, warum sie sich dort engagieren. Als die drei wichtigsten Gründe haben sie genannt: Soziales Engagement (77 Prozent), um Leben zu retten (75 Prozent) und Gemeinschaftssinn (71 Prozent). Ebenfalls wichtig sind der Spaß an der Arbeit, das haben über zwei Drittel (69 Prozent) angegeben sowie die gesellschaftliche Pflicht (62 Prozent).

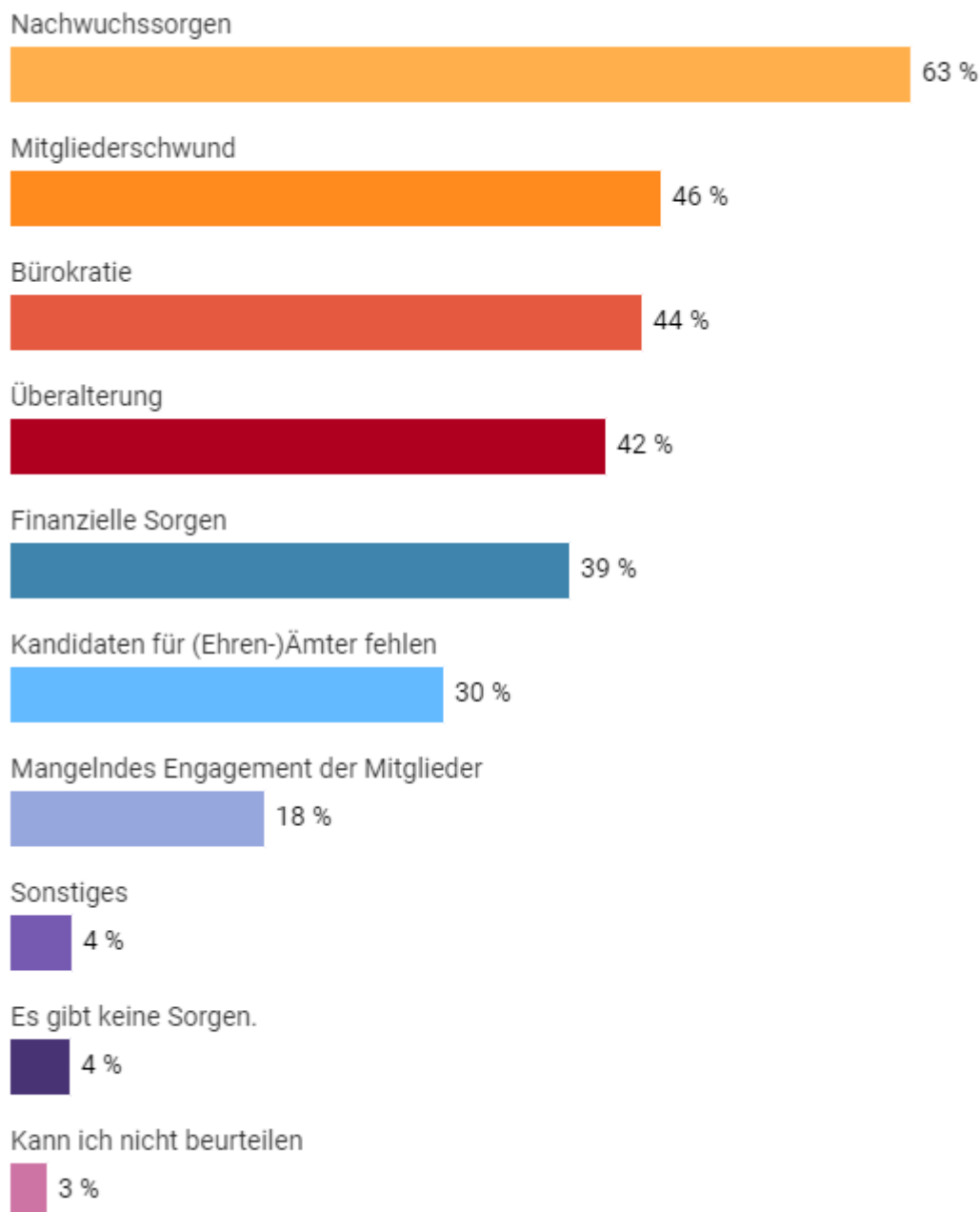
Frage: Warum sind Sie bei der freiwilligen Feuerwehr aktiv?



## Die größte Sorge der Freiwilligen Feuerwehren: der Nachwuchs

Ihre Feuerwehrvereine haben mit großen Problemen zu kämpfen, sagen die befragten Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren. Dabei steht mit 63 Prozent an erster Stelle die Sorge um den Nachwuchs. Ebenfalls auf der Liste mit Problemen ganz oben: der Mitgliederschwund (46 Prozent), Bürokratie (44 Prozent) und Überalterung (42 Prozent). Nur vier Prozent geben an, dass es in Ihrem Verein keine Sorgen gibt.

*Gibt es in Ihrem Feuerwehrverein Probleme? Bitte nennen Sie alle Aspekte, die Ihnen zu Ihrem Verein bekannt sind.*





## Mangelnde Kondition ist der Grund, um nicht bei der Feuerwehr aktiv zu werden

Diejenigen Befragungsteilnehmer und –teilnehmerinnen, die nicht in der Feuerwehr aktiv sind, haben wir gefragt, aus welchen Gründen das für sie nicht in Frage kommt. An erster Stelle stehen mit 46 Prozent gesundheitliche bzw. konditionelle Gründe. Aber auch der große Zeitaufwand (18 Prozent) und andere ehrenamtliche Tätigkeiten (15 Prozent) werden als Hindernisse aufgeführt.

Frage: Was sind Gründe, weshalb Sie nicht bei der Feuerwehr mitmachen? Bitte wählen Sie alles aus, was auf Sie zutrifft.

würde ich vermutlich gesundheitlich / konditionell nicht schaffen



sonstiges:



zu zeitintensiv



bin anderweitig ehrenamtlich aktiv, nämlich in folgendem Bereich:



ist mir zu gefährlich



die Arbeit erscheint mir zu schwer



habe zu viele andere Hobbys



noch nie drüber nachgedacht



interessiert mich nicht



kenne niemanden dort



keine Angabe



gibt zu wenig / kein Geld



hat zu viel mit Technik zu tun



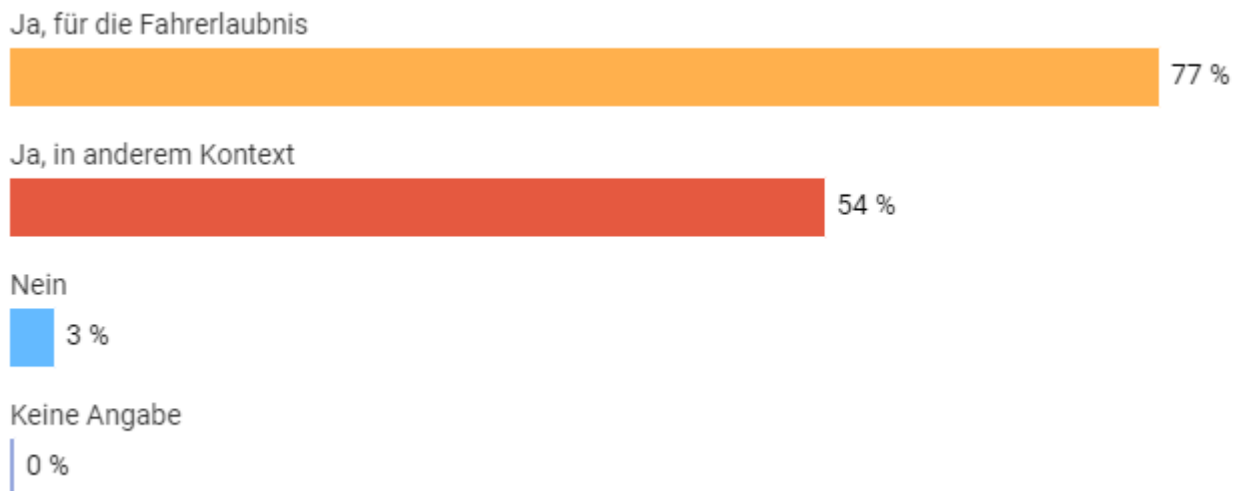
mag die Leute im örtlichen Verein nicht



## Großteil hat Erste-Hilfe-Kurs belegt

Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat bereits an einem Erste-Hilfe-Kurs teilgenommen. 77 Prozent haben dies im Rahmen der Führerscheinprüfung gemacht, 54 Prozent bei anderen Gelegenheiten.

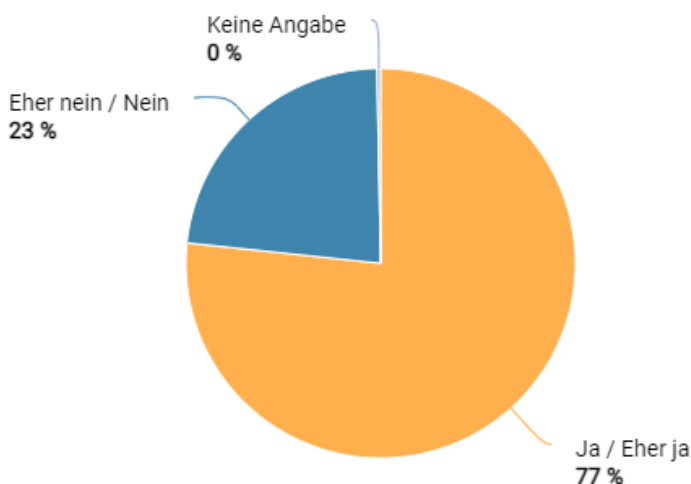
Frage: Kommen wir zum Thema "Erste Hilfe". Haben Sie schon einmal an einem Erste-Hilfe-Kurs teilgenommen?



## Große Mehrheit kennt sich mit Erste-Hilfe-Maßnahmen aus

Die große Mehrheit (77 Prozent) hat angegeben, im Notfall über Erste-Hilfe-Maßnahmen Bescheid zu wissen. Ein knappes Viertel (23 Prozent) kann das nicht.

Frage: Wie schätzen Sie sich ein: Wüssten Sie noch, was Sie im Notfall als Erste-Hilfe-Maßnahmen machen müssten?



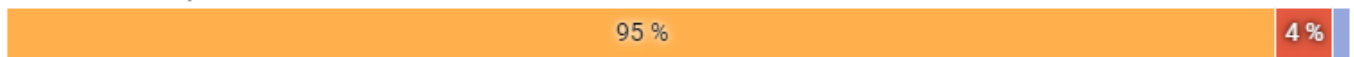
## Erste-Hilfe-Kurse sollten verpflichtend sein

Erste-Hilfe-Kurse sollten verpflichtend sein – darin sind sich die meisten der befragten MDRfragt-Mitglieder einig. Vor allem beim Lehrplan an Schulen sollten sie obligatorisch sein, dem stimmen 95 Prozent zu. Aber auch als regelmäßige Auffrischung für Autofahrerinnen und –fahrer sollten Erste-Hilfe-Kurse verpflichtend sein, das meinen 79 Prozent. Etwas mehr als die Hälfte (55 Prozent) ist auch der Meinung, dass alle Bürgerinnen und Bürger regelmäßig an solchen Kursen teilnehmen sollten.

Frage: Finden Sie, Erste-Hilfe-Kurse sollten für alle verpflichtend werden?

● ja ● nein ● keine Angabe

als Teil des Lehrplans an Schulen



als regelmäßige Auffrischung für Autofahrer/innen



als regelmäßiger Termin für alle Bürgerinnen und Bürger



11

## Strafen für Gaffer finden drei Viertel zu gering

Gaffer und Schaulustige bei Rettungseinsätzen können derzeit mit einer Geldstrafe von bis zu 1.000 Euro belegt werden. Diese Summe finden drei Viertel (75 Prozent) der Befragungsteilnehmerinnen und –teilnehmer für zu gering. Knapp ein Viertel (23 Prozent) ist der Meinung, dass sie angemessen ist.

Frage: Immer wieder kommt es vor, dass Schaulustige Rettungseinsätze behindern. Derzeit gilt das als Ordnungswidrigkeit und kann mit einem Bußgeld von bis zu 1.000 Euro bestraft werden. Wie finden Sie die derzeitige Strafe für Gaffer und Schaulustige?

Die Strafe ist zu gering.



Die Strafe ist angemessen.



Die Strafe ist zu hoch.



Keine Angabe



## Viele wünschen sich Sozialstunden und Punkte in Flensburg für Gaffer

Sollte es aus Ihrer Sicht neben Bußgeldern auch andere Sanktionen für Gaffer und Schaulustige geben? Diese Frage haben die meisten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit „ja“ beantwortet. So sprechen sich 80 Prozent für Sozialstunden im Rettungs- und Gesundheitswesen aus, 47 Prozent für Punkte in Flensburg bzw. Fahrverbote. Nur sieben Prozent sind der Meinung, dass die Bußgelder ausreichend sind und nur ein Prozent ist der Meinung, dass es gar keine Strafen für Gaffer geben sollte.

Frage: Sollte es aus Ihrer Sicht neben Bußgeldern auch andere Sanktionen für Gaffer und Schaulustige geben? Sie können mehrere Optionen auswählen.

Ja, Sozialstunden im Rettungs- oder Gesundheitswesen



Ja, Punkte in Flensburg / Fahrverbote



Nein, Bußgelder sind ausreichend



Ja, nämlich:



Keine Angabe



Nein, es sollte generell keine Strafen dafür geben



## Knapp zwei Drittel wünschen sich höhere Strafen bei fehlenden Rettungsgassen

Mit mindestens 200 Euro Bußgeld und zwei Punkten in Flensburg wird man derzeit bestraft, wenn man keine Rettungsgasse bildet. Knapp zwei Drittel (65 Prozent) halten diese Strafe für zu gering, fast ein Drittel (32 Prozent) findet sie angemessen. Nur zwei Prozent finden die Strafe zu hoch.

*Frage: Fehlende Rettungsgassen erschweren oft die Einsätze der Rettungskräfte. Das Nichtbilden der Rettungsgasse gilt derzeit als Ordnungswidrigkeit und wird mit mindestens 200 Euro Bußgeld sowie zwei Punkten in Flensburg bestraft. Wie finden Sie diese Strafe?*

Die Strafe ist zu gering.



Die Strafe ist angemessen.



Die Strafe ist zu hoch.



Keine Angabe



## Auswertung der Quizfragen

Beim **Thema Rettungsgasse** haben die Befragten zum Teil Wissenslücken. Zwar weiß die überwiegende Mehrheit (87 Prozent) wann eine Rettungsgasse gebildet werden sollte (sofort sobald ein Stau entstanden ist). Aber wie das genau funktioniert (Fährt man auf dem linken Fahrstreifen, so weicht man nach links aus. Ist man auf einem der übrigen Fahrstreifen unterwegs, so fährt man nach rechts), kann nur etwas über die Hälfte (57 Prozent) richtig beantworten, 38 Prozent liegen falsch. Außerdem denken 40 Prozent, dass man den Standstreifen auf Autobahnen für die Rettungsgasse nutzen kann, etwas fast der gleiche Anteil (43 Prozent) weiß aber, dass das verboten ist.

Frage: Bleiben wir zunächst beim Thema Rettungsgasse: Wann sollte die Rettungsgasse gebildet werden?

sofort sobald ein Stau entstanden ist



wenn es einen Unfall gibt und Einsatzfahrzeuge von Polizei und Rettungsdiensten von hinten anrücken (Blaulicht zu seh...



weiß nicht



Hat nicht geantwortet



Frage: Die Straße, auf der Sie fahren, hat vier Spuren in eine Richtung. Sie befinden sich auf dem zweiten Fahrstreifen von links. Wohin fahren Sie, um die Rettungsgasse richtig zu bilden?

nach links, damit zwischen zweiter und dritter Fahrspur genau in der Mitte Platz bleibt für die Rettungsgasse



nach rechts, damit zwischen der äußeren linken und den übrigen Fahrspuren Platz bleibt für die Rettungsgasse



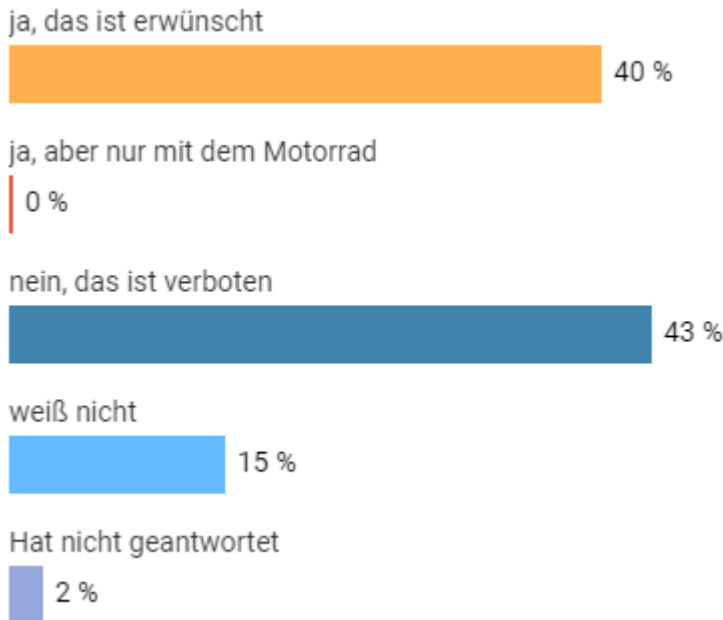
weiß nicht



Hat nicht geantwortet



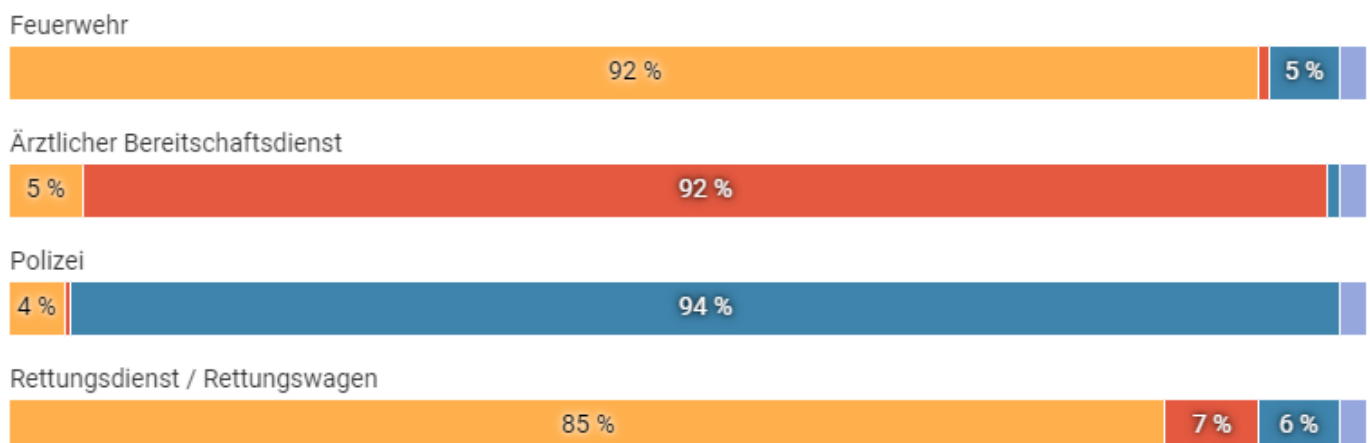
Frage: Darf man auf Autobahnen den Standstreifen für die Rettungsgasse benutzen?



Beim **Thema Notrufnummern** haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fast immer richtig geantwortet. Über 85 Prozent wissen in der Regel, unter welcher Notrufnummer sie die Feuerwehr, den ärztlichen Bereitschaftsdienst, die Polizei und den Rettungsdienst erreichen. Außerdem wissen in der Regel über 90 Prozent, in welchen Fällen sie die 112 (Rettungsdienst bzw. Feuerwehr) bzw. die 116117 (ärztlicher Bereitschaftsdienst) anrufen müssen. Nur bei „Übelkeit in der Nacht“ lag die Zahl mit 87 Prozent richtigen Zuordnungen etwas darunter. Die meisten falschen Antworten gab es bei „Wespenstich mit bekannter Allergie“ – hier haben „nur“ 75 Prozent die richtige Antwort gegeben.

Frage: Weiter geht's mit den Notruf-Nummern: Unter welcher Nummer erreichen Sie wen? Ordnen Sie die Karten zu.

● 112 ● 116117 ● 110 ● Hat nicht geantwortet

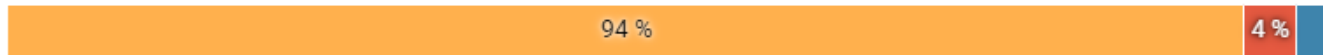


Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

Frage: 112 oder 116117: Wissen Sie, in welcher Situation Sie welche Nummer wählen müssen? Ordnen Sie die Karten zu!

● 112 (Rettungsdienst bzw. Feuerwehr) ● 116117 (ärztlicher Bereitschaftsdienst) ● Hat nicht geantwortet

Herz-Kreislaufstillstand



leichte Bauchschmerzen seit 3 Tagen nach 19.00 Uhr



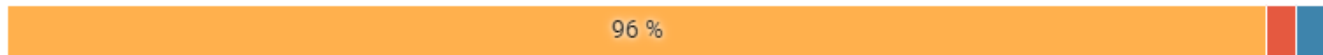
dringende verschreibungspflichtige Medikamente aufgebraucht



Übelkeit in der Nacht



Schlaganfall



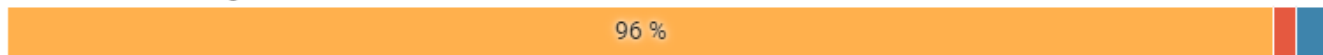
Verkehrsunfall mit verletzten Personen



Wespenstich bei bekannter Allergie



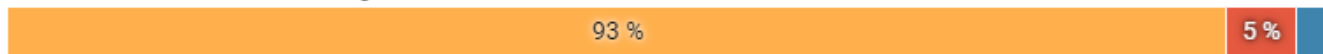
Kind im Auto zurückgelassen im Hochsommer



starke Kopfschmerzen bei Migräne



Wasserrohrbruch in der Wohnung





## Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 12.07.-09.08.2021 stand unter der Überschrift:

### **Retten, löschen, bergen – zu viel oder zu wenig Ehren bei der Feuerwehr?**

Insgesamt sind bei MDRfragt 47.101 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 11.08.2021, 9 Uhr).

19.799 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen. 9 Prozent davon sind selbst in der Feuerwehr aktiv.

#### Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	446 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	3.439 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	8.124 Teilnehmende
65+:	7.790 Teilnehmende

#### Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	9.857 (50 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	5.288 (27 Prozent)
Thüringen:	4.654 (24 Prozent)

#### Verteilung nach Geschlecht:

Männlich:	54 Prozent
Weiblich:	46 Prozent

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.